

Internationale Unterstützung für koordinierte Medienarbeit

Medien im Wahlfieber

In Serbien, aber auch in Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien und im Kosov@ wird in den nächsten Wochen und Monaten gewählt. Ob die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dabei wirklich eine Wahl zwischen vorhandenen politischen Optionen, Programmen und Parteien haben, ob sich nichtnationalistische Kräfte gleichberechtigt an die WählerInnen wenden können oder nicht, hängt ganz wesentlich von der professionellen Arbeit der Medien ab.

Während für die Lokalwahlen in Kroatien die Rahmenbedingungen gut sind und auch seitens unserer Medienpartnerin, der Nachrichtenagentur STINA, wichtige Arbeit geleistet wird (s. Seite 2), ist in Bosnien-Herzegowina und im Kosov@ kaum vorhersehbar, welche Resultate diese Wahlen bringen werden und ob damit wirklich ein Schritt Richtung Demokratie erfolgen kann (s. Seite 4). Im Vordergrund steht hier sicher die Frage nach einer demokratischen Nachkriegsordnung: Gelingt es den Gesellschaften, die ehemaligen Kriegsherren von der Macht zu verdrängen und demokratischen, pluralistisch orientierten Kräften zum Durchbruch zu verhelfen? In Mazedonien, seit dem Krieg der Nato gegen Jugoslawien noch schärfer gespalten in seinen mazedonisch-slawischen und den albanischen Bevölkerungsteil, kam es beispielsweise schon in der Frage nach internationalen Wahlbeobachtern zum Konflikt.

In Serbien sind die Voraussetzungen klar: Eigentlich hat die Opposition gegen das Gespann an der Macht – Slobodan Milosevic (als Präsident der Bundesrepublik Jugoslawien und der Sozialistischen Partei) und Ehefrau Mirjana Markovic (als Chefin der Jugoslawischen Linken JUL) – keine Chance. Den Repressionen und Manipulationen des Regimes ausgesetzt, zerfleischen sich die Oppositionsparteien weiterhin gegenseitig. Obwohl sich in der Vereinten Opposition DOS die meisten Parteien zusammengefunden haben, spielt Vuk Draskovic mit seiner Serbischen Erneuerungsbewegung SPO den Querulanten und droht, damit Milosevic den Wahlsieg sogar ohne Fälschungen frei Haus zu liefern. Aber auf Ebene der Zivilgesellschaft und vor allem der Medien erwächst Milosevic und seinen Juniorpartnern harter Widerstand. Der Kampf zwischen Regime und Gegenmacht wird mit harten Mitteln geführt (s. Seite 3).

Medien tragen eine grosse Verantwortung dafür, ob die Bevölkerungen sich über verschiedene Optionen, Programme und Personen ein klares Bild machen können oder nicht. Nur wo Pluralismus und Professionalität in der Medienberichterstattung besteht, haben demokratische Kräfte eine Chance zur Veränderung. Um dem Druck der Machthaber standhalten zu können, sind die lokalen Medien aber auf moralische und finanzielle Unterstützung angewiesen. Für Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Mazedonien interessiert sich heute aber kaum mehr eine westliche Regierung. Nach dem Regierungswechsel in Kroatien schien das Problem erledigt. Dass Demokratisierung nicht über Nacht geschieht, sondern dass sie ein langwieriger und schwieriger Prozess ist, der nachhaltig begleitet werden muss, diese Lektion scheint noch nicht gelernt worden zu sein. Die Situation in Bosnien wirkt für viele so hoffnungs- und perspektivlos, dass man aufgibt. Mazedonien taucht erst langsam wieder auf der internationalen Agenda auf. Kosov@ steht dort ganz oben, aber die Konzeptlosigkeit und das organisierte Chaos der internationalen Politik drohen Demokratie eher zu verhindern denn zu befördern.

In Serbien allerdings ist sich die internationale Gemeinschaft der Verantwortung bewusst. Die wichtigsten Organisationen, die unabhängiges und professionelles Medienschaffen in der Region unterstützen – unter ihnen die Medienhilfe Ex-Jugoslawien –, koordinieren ihre Bestrebungen sehr eng mit den lokalen MedienpartnerInnen, um die Medien im Kampf um Demokratie zu stärken.

Roland Brunner, Medienhilfe Ex-Jugoslawien

Kroatien:

Starker Lokaljournalismus

STINA, die einzige unabhängige Nachrichtenagentur in Kroatien, gehört seit langem zu unseren PartnerInnen. Ihr Projekt für einen starken und professionellen Lokaljournalismus bereitet Kroatien auf die Wahlen vor. Ein Bericht auf

Seite 2

FRY / Serbien:

Wahlkampf um die Zukunft

Die Wahlen in der Bundesrepublik Jugoslawien sind gekennzeichnet vom Kampf um den Machterhalt des Regimes. Mit allen Mitteln versucht dieses, Opposition und Medienschaffende auszuschalten.

Seite 3

Lokalwahlen im Kosov@:

Schwierige Gratwanderung

Die Lokalwahlen im Kosov@ Ende Oktober finden in einem Klima der Medienhetze statt. Absolute Medienfreiheit oder Schutz der Minderheiten? Keine leichte Aufgabe für die zuständige OSZE.

Seite 4

Serbien kämpft um eine demokratische Zukunft

Repression und Widerstand vor den Wahlen

Am 24. September finden in der Bundesrepublik Jugoslawien Wahlen auf mehreren Ebenen statt, wobei de facto nur in Serbien selber gewählt wird. Unabhängige Medien setzen sich für Demokratie ein.

Laut Verfassung ist Jugoslawiens Präsident Slobodan Milosevic gezwungen, dieses Jahr noch Wahlen durchzuführen. Auch wenn über Nacht eine Verfassungsänderung durchgepackt wurde und die Wahlgesetzte alles andere als demokratisch sind, so kommt das Regime doch nicht darum herum, diese Wahlen abzuhalten.

Die Stärke des Regimes

Die Macht der herrschenden Sozialistischen Partei SPS und ihrer Verbündeten, der Vereinigten Linken von Ehefrau Mirjana Markovic und der Radikalen Partei von Vojislav Seselj bröckelt. Alle Umfragen zeigen, dass die herrschenden Parteien nur noch mit einem Bruchteil der Stimmen rechnen können. Aber auch wenn das Regime nicht über die Unterstützung der Bevölkerungsmehrheit verfügt, so kontrolliert es doch alle wesentlichen Apparate des Staates, die grossen Medien und die zentralen Bereiche der Wirtschaft. Damit ist immer noch viel Platz gegeben für Manipulationen und Wahlfälschungen im Dienste des Regimes und der Machterhaltung.

Montenegro und Kosov@ sind draussen

Obwohl der Kosovo laut internationalem Recht immer noch zu Serbien gehört, werden diese Wahlen dort nicht stattfinden. UN-Verwalter Kouchner hat erklärt, demokratische Wahlen seien unter den jetzigen Voraussetzungen nicht möglich. So verständlich dies ist, so problematisch ist es auch. Denn damit überlässt man die Stimmen von rund 200'000 Serbinnen und Serben, aber auch anderer aus dem Kosov@ geflüchteter Nicht-AlbanerInnen der Manipulation des Regimes.

In Montenegro hat die Regierung von Milo Djukanovic inzwischen ein Gesetz erlassen, das den Medien eine

Berichterstattung über die Wahlen verbietet, um die Menschen vom Wählen abzuhalten. Damit will die Regierung auf den Verfassungsbruch hinweisen und den Wahlen die demokratische Legitimation entziehen. Gleichzeitig provoziert man so aber auch Konflikte zwischen den beiden etwa gleich starken Lagern in Montenegro: Während die einen die Wahlen als Ausdruck ihrer Zugehörigkeit zu Jugoslawien sehen, wollen die anderen sie als Plebiszit für die Unabhängigkeit verstanden wissen.

Zu gewinnen hat kaum jemand etwas bei dieser Zuspitzung. Im Gegenteil: Sehr schnell könnte aus dem lokalen Konflikt eine Konfrontation werden, die Milosevic den Vorwand für eine militärische Intervention und damit für die Absage der Wahlen liefert. Falls Milosevic die Wahlen wirklich zu verlieren droht respektive der Bedarf an Manipulation und Fälschung die Möglichkeiten des Systems übersteigt, kann er dies verhindern, indem er die Verfassung ausser Kraft setzt – und das ist nur möglich, wenn er den Ausnahmezustand ausruft. Inszenierte Zwischenfälle in Montenegro könnten ihm dazu den Vorwand bieten.

Gespaltene Opposition...

Nachdem die Serbische Erneuerungsbewegung SPO von Vuk Draskovic erst den Wahlboykott beschlossen hatte und damit in der Marginalisierung zu verschwinden drohte, machte man Kehrtum und beschloss die Teilnahme auf allen Ebenen (Präsidentschaft, Parlament der Bundesrepublik und der Provinz Vojvodina, Lokalwahlen in ganz Serbien). Statt sich aber der breiten Koalition der anderen Oppositionsparteien anzuschliessen, die gemeinsame Listen und mit Vojislav Kustunica einen gemeinsamen Präsidentschaftskandidaten bestimmt hatte, entschied sich die SPO für den Alleingang und spaltet damit die Oppositionsfront gegen das Regime. Allerdings droht der SPO mit dieser Politik auch die Marginalisierung. Die Wahlen könnten die Partei von der politischen Bildfläche verschwinden lassen.

... aber vereinte Medien

Auf Ebene der Nichtregierungs-Organisationen und der unabhängigen Medien besteht viel mehr Einheit. Eine Vielzahl von NGOs hat sich zusammengefunden, um mehrere parallele, aber koordinierte Wahlkampagnen durchzuführen. Im Vordergrund steht dabei eine Kampagne, die jugendliche ErstwählerInnen an die Urnen bringen soll. Mit Rockkonzerten und Plakaten, mit Flugblättern und Strassenaktionen wird die Message verbreitet: Go out to vote! Vor allem OTPOR, die einst als Studentenorganisation entstandene Bürgerbewegung, ist in allen Städten und Dörfern aktiv und bezahlt dafür einen hohen Preis: Täglich werden AktivistInnen verhaftet, verhört und misshandelt.

Die unabhängigen Medien begleiten diese Kampagne der Opposition und der NGOs und beteiligen sich selber daran. Rund dreissig Projekte wurden vorgelegt, die von internationalen Organisationen unterstützt und finanziert werden. Von der Beschaffung von Papier für Zeitungen und Zeitschriften über Radiospots mit Wahlaufrufen bis zu Fernsehprogrammen und Rechtshilfe gegen Staatswillkür reicht das Spektrum. Speziell berücksichtigt werden die sprachlichen Minderheiten in der Vojvodina, aber auch die Roma.

Eine internationale Koordination von Nichtregierungs-Organisationen, zu denen die MEDIENHILFE EX-JUGOSLAWIEN gehört, begutachtet und begleitet diese Projekte. Projekteingaben werden gemeinsam geprüft und bei Annahme gemeinsam finanziert. Die Medienkoordination zwischen internationalen Organisationen und lokalen Medienpartnern leistet einen wichtigen Beitrag, damit die Wahlen so demokratisch wie möglich stattfinden können. Sie tragen damit – wie immer das Resultat am Schluss präsentiert wird – zur langfristigen Demokratisierung des Landes bei und stellen so eine Investition in die Zukunft dar.

Aktuelle Informationen über die staatliche Repression gegen Medienschaffende usw. auf unserer Homepage <http://www.medienhilfe.ch>